

Chancen und Risiken von Sportgroßveranstaltungen am Beispiel von Schladming

Zusammenfassung

Die Unterrichtseinheit „Chancen und Risiken von Sportgroßveranstaltungen am Beispiel von Schladming“ ist eine Anregung, die Vorzüge des integrativen und vernetzenden Charakters des Faches Geographie und Wirtschaftskunde in die Realität umzusetzen. Kurze inhaltliche, organisatorische sowie didaktisch-curriculare und methodische Hinweise sollen ein Anstoß sein und Lust machen, mit Schüler/innen sich diesem aktuellen Thema praxisnah zu nähern.

Abstract

The teaching unit “Chances and risks of big sports events based on the example of Schladming“ is meant as a stimulus to show the integrative and connective character of the subject geography and economics. Short organizational and didactic-methodical instructions should support teachers in their practical attempt to encourage students to approach this topical issue.

1. Einleitung

Die Fußball-EM in Polen und der Ukraine ist vorbei, auch die Olympischen Spiele 2012 in London sind Geschichte. 2013 ist Schladming Austragungsort des zumindest aus österreichischer Sicht nächsten Sportgroßereignisses, der FIS Alpine Ski WM.

Die folgenden organisatorischen und inhaltlichen Hilfestellungen beruhen auf Informationen für Lehrer/innen, die bei der im Juni 2012 durchgeführte Exkursion der ARGE GWK **Steiermark** nach Schladming gegeben wurden. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Raiffeisenverband Steiermark (OR E. Schatz) konnte man von Fachleuten einen profunden Einblick in die Vorbereitung und die Ziele dieser sportlichen Großveranstaltung bekommen.

2. Problemstellung

Das komplexe Feld Tourismus ist ein Beispiel einer Auseinandersetzung mit oft sehr widersprüchlichen Positionen (vgl. Egger, Herdin 2010.).

Lohnen sich solche Sportgroßereignisse wirtschaftlich? Wie wirken sich sportliche Großveranstaltungen auf das soziale Gefüge der einheimischen Bevölkerung aus? Welche Möglichkeiten der Partizipation hat die örtliche Bevölkerung? Wie verändert sich dadurch der Raum? Welche ökologischen Auswirkungen hat eine solche Megaveranstaltung? Sind Sportgroßveranstaltungen wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltig (Steiner 2012)? Welche Chancen bieten Sportgroßveranstaltungen, welche Risiken geht man damit ein?

Dazu einige Stimmen von Bewohnern, Fachleuten, Politischen Parteien und Medien, die sich für eine Problembegegnung im Vorfeld einer Unterrichtseinheit eignen:

Schi WM Schladming: Nachhaltiger Event - nachhaltige Region

„Die Ski-WM 2013 ist für Schladming ein große Chance und Herausforderung zugleich. Ein Event dieser Größenordnung könnte einen Aufbauprozess für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung in Gang bringen. Es besteht aber auch das Risiko, dass die Erwartungen überzogen sind, und vielleicht Klimaschutz, Regionalwirtschaft oder auch die sozialen Aspekte der Bevölkerung zu kurz kommen. Die zuständigen Ressorts des Landes Steiermark starteten daher Anfang 2009 gemeinsam mit der Region einen Prozess, um die Event-Vorbereitungen in Richtung Nachhaltigkeit zu optimieren. Als erstes strategisches Ziel wurde festgehalten, dass die WM Schladming 2013 als erste klimaneutrale Wintersport-Großveranstaltung einen Meilenstein setzen wird. Über den Zeitpunkt 2013 hinaus soll eine Musterregion für Energie- und Ressourceneffizienz aufgebaut werden. Das Österreichische Ökologie-Institut begleitet diesen Aufbau-Prozess und bringt dafür die Kompetenzen aus nachhaltiger Regionalentwicklung und Green Event Management ein.“ (Österreichisches Ökologieinstitut http://www.ecology.at/schladming_wm2013.htm, Zugriff: 24.8.2012)

KPÖ ortet Kostenexplosion für WM 2013 in Schladming

„Recherchen der KPÖ zu Folge seien bisher 144 Mio. Euro an Landeszuschüssen geflossen bzw. geplant. Das Büro von Landeshauptmann Franz Voves wies den Vorwurf der Kostenüberschreitung zurück. Nachdem die offizielle FIS-Fahne an den nächsten Schi-WM-Austragungsort Schladming weitergegeben worden ist, hat der steirische Landtagsabgeordnete Werner Murgg (K) am Montag Kritik über die `undurchsichtigen` Finanzflüsse geübt und die Befürchtung geäußert, dass es für die WM 2013 zu einer Kostenexplosion kommen könnte. `Offiziell im Landtag beschlossen wurde lediglich ein Paket von 48,6 Mio. Euro im Februar 2010`, so ein Vorwurf. Der Großteil der anderen Posten, die die KPÖ bei ihren Recherchen entdeckte, seien `über- und außerplanmäßige Ausgaben`, die über Jahre hinweg versteckt in Beschlüssen untergebracht worden seien. Zusammengerechnet komme man auf die Summe von 108 Mio. Euro. Hinzu kämen 36 Mio. Euro aus dem Konjunkturausgleichsbudget. Eingerechnet seien dabei laut Murgg zum Beispiel Bewerbungskosten, Förderungen für Straßen- und Bahnausbau, für das Zielstadion sowie für Marketingmaßnahmen und Grundstücksablösen....Während in allen Ressorts 25 Prozent Einsparungen beim Budget verordnet wurden, halte er Aussagen, wonach die WM in Schladming mehr als nur ein Sportevent sein soll, für `Größenwahn``. (Kleine Zeitung, <http://www.kleinezeitung.at/sport/schi/schladming2013/2679313/kpoe-ortet-kostenexplosion-fuer-wm-2013-schladming.story> Zugriff: 24.8.2012)

Geldregen brachte Neid nach Schladming

„In der Bevölkerung beklagen Betroffene indessen, der Geldregen habe "Neid, Missgunst und Niedertracht" nach Schladming gebracht. Allein das Land schüttet über Schladming mindestens 200 Millionen Euro aus - dies, obwohl das Land einen rigorosen Sparkurs fahren und vom Sozialbereich bis zu den Spitälern weitere 400 Millionen Euro einsparen muss, um nicht einen Budgetcrash zu produzieren.“ (Der Standard, <http://derstandard.at/1342139105063/Ski-WM-in-Schladming-Was-steckt-hinter-dem-Hinauswurf-des-Planai-Bahnen-Chefs> Zugriff: 24.8.2012)

Schladming 2030

- „Die höchstmögliche Wahl- und Gestaltungsmöglichkeit für alle Bürger im internationalen Wettbewerb zu schaffen, ist Grundelement unserer Bemühungen
- Wir fühlen uns den zukünftigen Generationen verpflichtet.
- Die umweltschonende Weiterentwicklung unserer Kulturlandschaft und die enge Zusammenarbeit mit der einheimischen Bevölkerung ist unser Bestreben.“ (Schladming 2030, <http://www.schladming2030.at/ueber.html> Zugriff: 24.8.2012)

3. Didaktische und inhaltliche Überlegungen

3.1. Prinzipielle didaktische Überlegungen

Wirtschafts- und Umweltfragen sind in Hinblick auf die Bildungs- und Lehraufgabe des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichtes in der Oberstufe von besonderem Interesse. Wirtschaftskompetenz, Umweltkompetenz, Gesellschaftskompetenz und Synthesekompetenz sind wesentliche Voraussetzungen zur Verwirklichung einer nachhaltigen Wirtschaft, einer intakten Umwelt und einer menschenwürdigen Gesellschaft (vgl. Lehrplan AHS-Oberstufe). Warum macht es Sinn, das Thema „Chancen und Risiken von Sportgroßveranstaltungen“ gerade jetzt in den Unterricht einbauen?

- **Das Interesse der Schüler und Schülerinnen**

Da das Thema mit der Fußball-EM in Polen und der Ukraine und den Olympischen Spielen 2012 noch in guter Erinnerung ist und eine Schigroßveranstaltung kaum jemand in Österreich kalt lässt, kann mit einem Grundinteresse einer Schülermehrheit gerechnet werden.

- **Gegenwarts und Zukunftsrelevanz des Themas**

Allein im Kalenderjahr 2013 gibt es neben der Alpinen Skiweltmeisterschaft noch weitere zehn Weltmeisterschaften (http://de.wikipedia.org/wiki/Weltmeisterschaften_2013 Zugriff: 08.12.2012)

3.2. Grobziele

- Auseinandersetzung mit der Natur-, Kultur- und Wirtschaftslandschaft sowie den gesellschaftlichen Prozessen der Region Schladming nach der Ski-WM
- Fähigkeit, im Sinne des Unterrichtsprinzips Politischen Bildung verantwortungsbewusst zu handeln

3.3. Curriculare Einordnung des Themas

Für die Genehmigung einer Schulveranstaltung wie einer Exkursion oder eines Projektes ist der Bezug zum Fachlehrplan bzw. die Formulierung von Lernzielen unerlässlich. Die angeführten Lernziele finden sich vor im Lehrplan der 5. Klasse, vor allem aber der 7. und 8. Klasse. Einige Beispiele:

- Wechselwirkung von Relief, Klima, Boden, Wasser und Vegetation verstehen
- Geoökologische Faktoren und Prozesse am Beispiel eines alpinen Landschaftsraumes aufzeigen und in ihrem Zusammenwirken erklären

- Die naturräumlichen Gegebenheiten als Ansatzpunkt für die Regionalentwicklung bewerten
- Sich Kenntnis der Probleme des Umweltschutzes in betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht aneignen
- Traditionelle und künstliche Freizeitwelten in Abhängigkeit zu lokalen und globalen Angebots- und Nachfragestrukturen erfassen und hinsichtlich ihrer sozialen und ökologischen Auswirkungen bewerten
- Landschaften als Lebensräume ökonomisch und ökologisch einschätzen können; Interessensgegensätze bei der Nutzung von Räumen erkennen und somit auch die Notwendigkeit von Raumordnungsmaßnahmen begründen
- Raumordnung als gestalterisches Element auf kommunalpolitischer Ebene kennen lernen und ihre Auswirkungen beurteilen

3.4. Organisatorische und methodische Überlegungen zum Thema

3.4.1. Vortrag, Führung, Besichtigung

Eine mögliche Methode, die jedoch eine gründliche Vor- und Nachbereitung erfordert, ist die Information durch außerschulische Personen vor Ort, verbunden mit einer Führung bzw. moderierten Besichtigung. Mögliche Themen bzw. Personen und Institutionen, die für schulische Gruppen zur Verfügung stehen:

- Historischen und aktuellen Entwicklungen der Tourismus-Region Schladming (Kontakt: Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH, Geschäftsführer Hansjörg Stocker Tel.: + 43 (0) 36 87/233 10 bzw. info@schladming-dachstein.at)
- Veränderungen des lokalen Raiffeisenbankensektors in einer Region im Umbruch (Kontakt: Raiffeisenbank Schladming – Ramsau – Haus, Dir. Herwig Hofmann +43 (0) 3687/22521-0)
- Schladming 2030. Ziele und Visionen einer Region (Kontakt: Schladming 2030 GmbH, Frau Andrea Schold MA oder Mag. Markus Zeiringer , Tel.: +43 (0) 3867 22030 bzw. office@schladming2030.at)
- Themenweg „Wilde Wasser“ (Kontakt: Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH, Geschäftsführer Hansjörg Stocker Tel.: + 43 (0) 36 87/233 10 bzw. info@schladming-dachstein.at)

3.4.2. Erkundung

Als Methode einer außerschulischen Begegnung kann auch die Erkundung gewählt werden. Im Unterschied zu einer Führung oder Besichtigung verlangt die Erkundung von den Schüler/innen aktives Verhalten. Angeregte, selbst gewählte oder noch besser selbstentwickelte Arbeitsaufträge sind dabei zentral. Für Schüler/innen und Klassen, die in der Technik und Fertigkeit des Schauens und Beobachtens noch angeleitet werden müssen, kann man eine Beobachtungsanweisung geben. Für Schüler/innen, die mit den Fähigkeiten der Beobachtung schon recht gut vertraut sind, kann man einen wahrnehmungsgeographischen Ansatz mit dem Auftrag verbinden, eine kognitive Karte herzustellen. Die Wahrnehmung soll möglichst alle Sinne (Hören, Sehen, aber auch Geruchs-, Geschmacks- und Tastsinn) einschließen.

3.5. Inhaltliche Bezüge (Kurzfassungen)

3.5.1. Historische und aktuelle Entwicklungen der Tourismus-Region Schladming

Touristinnen und Touristen werden möglicherweise in der Region Schladming die Grenze zwischen der zentralpinen kristallinen Tauernkette im S – vom Radstädter Tauernpass im W bis zum Sölkpass im E als Schladminger Tauern bezeichnet – und dem nordalpinen Dachsteinkalk als landschaftsästhetisch reizvoll empfinden. Dies wohl vor allem deshalb, da die Nutzungsmöglichkeiten als alpines Schigebiet einerseits bzw. als alpines Wander- und Klettergebiet andererseits offensichtlich sind. Wirtschaftsgeschichtlich gesehen handelt es sich bei diesen Nutzungen aber um jüngere Entwicklungen, denen ältere vorangingen, die auf dem großen Mineralreichtum der Niederen Tauern als Ergebnis tektonischer und chemophysikalischer Vorgänge in erdgeschichtlicher Frühzeit beruhen.

Ab dem 15. bis ins 17. Jh. kamen Thüringer Bergbau-Fachleute – vorwiegend evangelischer Konfession – ins Land, um ihr Wissen für den lokalen Bergbau (Silber, Nickel) zur Verfügung zu stellen. Schon lange vor der Bergbau-Tätigkeit hatte die Landwirtschaft einen bedeutenden Aufschwung genommen und stellt immer noch eine wichtige Facette der Regionalwirtschaft dar.

Eine touristische Entwicklung in größerem Stil setzte erst nach dem 2. Weltkrieg ein, wobei der Schwerpunkt anfangs auf dem Sommer-Tourismus lag. Heute zählt man in Schladming-Rohrmoos jährlich etwa 1 Mill. Nächtigungen (davon 650.000 im Winter-Halbjahr) aus 26 Nationen, wobei Inländer an 1. Stelle stehen, gefolgt von Deutschen.

In klimatischer Hinsicht gehört Schladming (laut Klimaatlas Steiermark) zur Klimaregion Ennstal (bis Irnding und Seitentäler im S), wo sich das Dachsteinmassiv als markante Niederschlags-Abschirmung erweist (knapp 1.000mm Jahres-Niederschlagssumme in Schladming). Das wirkt sich auch auf die touristisch interessante Schneedeckendauer aus, die durchschnittlich 100 Tage beträgt (Bezugshöhe: Talboden der Enns).

3.5.2. Eine Region im Umbruch – Beispiel Veränderungen des lokalen Raiffeisenbankensektors

Beispielhaft für die Entwicklung der Region sind auch die Veränderungen im Bankenbereich (Beispiel Raiffeisenbank).

So kam es zu einer Fusion der selbständigen Raiffeisenbanken Schladming, Ramsau und Haus im Ennstal zur Raiffeisenbank Schladming-Ramsau-Haus. Damit können 13.500 Einwohner von derzeit 33 Mitarbeitern (davon 6 als Teilzeitkräfte) bedient werden.

Die Bilanzsumme per 31.12.2011 betrug 208 Mio €, wovon 154 Mio € als Ausleihungen sowie 12 Mill. € als Bauspardarlehen zu Buche standen.

Von diesem Kreditvolumen entfielen u.a. auf

- Fremdenverkehr 42,6 %
- Unselbstständige 20,8%
- Handel und Gewerbe 10,9%
- Land- und Forstwirtschaft 10,7%

3.5.3. Schladming 2030. Ziele und Visionen einer Region

Diese weitreichende ökonomische Vision zielt in erster Linie auf die zeitgemäße Weiterentwicklung eines touristischen Ganzjahresgebietes im Bereich von Planai, Hochwurzen, Dachstein und Galsterberg. Die Region Schladming soll eine der führenden Tourismus-Ganzjahresdestinationen Europas werden. Dieses ehrgeizige Ziel erfordert auch eine geeignete infrastrukturelle Ausstattung Schladmings für die Abhaltung internationaler Großveranstaltungen. Damit sind aber nicht nur sportliche Veranstaltungen gemeint, sondern die Marke „Congress-Schladming“ bürgt auch für Tagungen und Kongresse. Darüber hinaus will die Dachmarke „Schladming – die Stadt in den Alpen“ für Erhaltung und sorgsamem Umgang mit der Kulturlandschaft stehen. Auf der Grundlage dieser visionären Vorgaben könnte Schladming ein international noch besser verankerter Wirtschaftsstandort bleiben bzw. werden. Prognostizierte 1.000 neue Arbeitsplätze in den unterschiedlichsten Bereichen sollen auch in der Bevölkerung eine positiv gestimmte Zukunftsorientierung gewährleisten.

3.5.4. Nachhaltiger (sanfter) Tourismus? „Wilde Wasser“-Themenweg

Massentourismus oder sanfter Tourismus? Schließt das eine das andere aus? Gibt es ein sinnvolles Nebeneinander? Ein ganz gutes Beispiel für das Nebeneinander von Massentourismus und sanften Tourismus in der Region Schladming ist der „Wilde Wasser-Themenweg“. Dieses spannende Naturerlebnis führt von Schladming über die Talbachklamm, Waldhäuslalm zum Parkplatz Riesachwasserfall. Von hier aus sind noch anspruchsvolle Bergtouren, wie zum nahen Riesachfall, der immerhin als höchster der Steiermark gilt, möglich.

Dieser Themenweg wurde 2009 mit dem Titel „National Geographic Wanderweg“ ausgezeichnet, er erfüllt wohl etliche Kriterien des nachhaltigen (sanften) Tourismus (Schmied 2009)

4. Schlussbemerkung

Massentourismus versus Nachhaltiger Tourismus ist ein Thema spätestens seit den 1980er Jahren. In den Diskussionen geht es einerseits um Profitmaximierung bzw. um faire Einkommen, andererseits um einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus. Die Region Schladming ist ein Labor für solche divergenten Konzepte und eignet sich daher besonders gut, die im GW-Lehrplan der gymnasialen Oberstufe in der Bildungs- und Lehraufgabe geforderten Vermittlung von Wirtschafts- und Umweltkompetenz sowie Gesellschafts- und Synthesekompetenz zu versuchen.

Die vorgestellte Unterrichts Anregung möge Kolleginnen und Kollegen ermuntern, ein kleines Projekt oder eine Exkursion in die Region Schladming zu verlegen und sowohl eigene inhaltliche als auch methodische Ideen zu diesem Thema zu entwickeln.

Verwendete und weiterführende Literatur

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Lehrplan AHS-Oberstufe für Geographie und Wirtschaftskunde

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_06.pdf (Zugriff: 08.12.2012)

Egger Roman, Herdin Thomas (2010): Tourismus im Spannungsfeld von Polaritäten. Münster-Berlin-Wien, LIT Verlag.

Gans P., Hörn M., Zemann Chr. (2003): Sportgroßveranstaltungen – ökonomische, ökologische und soziale Wirkungen. Ein Bewertungsverfahren zur Entscheidungsvorbereitung und Erfolgskontrolle. In: Bundesinstitut für Sportwissenschaft: Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Band 112. Schorndorf, Verlag Karl Hofmann.

Deutscher Olympischer Sportbund (2010): Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen. Dokumentation des 18. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sportes. In: Schriftenreihe Sport und Umwelt, Heft 30. Bodenheim/Rhein.

Schmied, Martin (2009): Traumziel Nachhaltigkeit. Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote für den Massenmarkt. Heidelberg, Springer Verlag.

Stadt Salzburg, Land Salzburg, Bundeskanzleramt: Ökonomische Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen. Destination Salzburg. Endbericht.

<http://www.sportministerium.at/files/doc/Studien/20050705SalzburgSportsEcon1.pdf> 2005

(Zugriff: 08.12.2012)

Steiner, M. (2012): Die Weltmeisterschaft in Schladming. Was bewirkt zusätzlicher Tourismus? Nachhaltige wirtschaftliche Impulse über 2013 hinaus. Wirtschaftsanalyse von Steiner+Partner für das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/SchladmingWM2013_Kurzfassung.pdf (Zugriff: 08.12.2012)